Zeitschrift: Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 24 (1948)

Heft: 5

Artikel: Der Zentralkatalog der Judaica und Hebraica in schweizerischen Bibliotheken

Autor: Bredo, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-770907

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NACHRICHTEN
DER VEREINIGUNG
SCHWEIZER. BIBLIOTHEKARE
und der
SCHWEIZER. VEREINIGUNG
FÜR DOKUMENTATION
Redaktion:
Schweizer. Landesbibliothek, BERN

NOUVELLES
DE L'ASSOCIATION
DES BIBLIOTHÉCAIRES SUISSES
et de
L'ASSOCIATION SUISSE
DE DOCUMENTATION
Rédaction:
Bibliothèque nationale, BERNE

24. Jahrg.
Sept.-Okt.

1948 No 5

24e année
Sept.-oct.

DER ZENTRALKATALOG DER JUDAICA UND HEBRAICA IN SCHWEIZERISCHEN BIBLIOTHEKEN

Von Paul Bredo,
Bibliothekar der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

Die Bibliothek der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich (I.C.Z.) ist hervorgegangen aus dem Verein « Jüdische Bibliothek », dessen Bestände im Jahre 1939 von der I. C. Z. übernommen wurden. Diese Überführung in die grösste jüdische Gemeinde der Schweiz war für den Ausbau der Bibliothek von grosser Bedeutung. Es konnte an die Verwirklichung grosszügiger Pläne gegangen werden. Dies kommt schon rein äusserlich im Anwachsen des Bücherbestandes von 2500 (1939) auf 13 000 (1948) zum Ausdruck. Der Zweck der Bibliothek ist die Sammlung aller Werke von jüdischem Interesse.

Die politische Situation seit 1933 war für das Judentum und sein Geistesleben denkbar ungünstig. In Deutschland wurde jüdische Literatur aus allen öffentlichen Bibliotheken verbannt, und das Regime veranstaltete grosse Autodafés jüdischer Bücher. Da die schweizerischen Bibliotheken, die teilweise umfangreiche Bestände an Judaica aufweisen, von diesen Vorgängen unberührt blieben, kam ihnen in der Folge vermehrte Bedeutung zu, um ein einwandfreies, wissenschaftliches Arbeiten zu ermöglichen, ganz abgesehen von der Literaturbeschaffung für jüdisch-kulturelle Zwecke und zur Bekämpfung des Antisemitismus. Um einen Überblick zu erhalten und eine zuverlässige Auskunftserteilung durchführen zu können, lag es nahe, einen Zentralkatalog (Z. K.) zu schaffen, der die Bestände der

schweizerischen öffentlichen Bibliotheken an Judaica und Hebraica zusammenfasst. Die spätere Entwicklung in Europa übertraf unsere schlimmsten Erwartungen; wertvolle jüdische Bibliotheken wurden entweder vernichtet oder verschleppt. Es werden noch viele Jahre vergehen, ehe man die übriggebliebenen Bestände wieder katalogisiert haben wird, die allerdings auch im besten Falle grosse Lücken aufweisen werden. Heute wird wichtige jüdische Literatur meist in hebräischer oder englischer Sprache herausgegeben. Es besteht so gut wie keine Aussicht, dass Neuauflagen vergriffener deutschsprachiger Judaica erscheinen, was am besten durch das Vorgehen des bekannten Schocken-Verlags illustriert wird, der seine bisherigen deutschen Verlagswerke jetzt nur noch in englischen Übersetzungen neu herausbringt.

Unser Plan, einen Z. K. zu schaffen, wurde von namhaften schweizerischen Gelehrten sehr begrüsst, wie eine Reihe von schriftlichen Zustimmungserklärungen beweist. Die praktische Durchführung wurde ermöglicht durch das Verständnis, das der Schweizerische Israelitische Gemeindebund unseren Bestrebungen entgegenbrachte, indem er die Finanzierung übernahm und auch künftighin durch eine regelmässige Subvention die Nachführungsarbeiten sicherstellt.

Im folgenden soll kurz auf die Methoden und Schwierigkeiten unserer Arbeit eingegangen werden. Da bekanntlich die Kataloge und Katalogisierungssysteme der einzelnen Bibliotheken z.T. stark voneinander abweichen, konnten wir nicht einheitlich vorgehen. In erster Linie wurden gedruckte Kataloge verarbeitet. Viele Kantons- und Universitätsbibliotheken besitzen aber entweder überhaupt keinen gedruckten Katalog, oder dieser ist teilweise veraltet. So ist z. B. der letzte Band des gedruckten Kataloges der Universitätsbibliothek Genf im Jahre 1899, der von Lausanne 1902 erschienen. Neuere Bestände mussten also aus den Zettelkatalogen erfasst werden. Eine Erleichterung für uns bedeutete es, dass wir dort, wo ein Sachkatalog vorhanden war, diesen benutzen konnten, während andere Bibliotheken uns entgegenkommenderweise den Standortkatalog zur Verfügung stellten. Diese Aufnahmen waren sehr mühselig und zeitraubend, und es war uns z. B. nicht möglich, die Bestände der Freiburger Universitätsbibliothek aufzunehmen, die damals nur einen alphabetischen Zettelkatalog besass, der erst jetzt durch einen systematischen Katalog ergänzt wird. Nach dessen Fertigstellung wird es ein leichtes sein, die uns interessierenden Werke zu erfassen. Im ganzen verarbeiteten wir die Judaica-Bestände von 23 Bibliotheken, die eine Ausbeute von ca. 20 000 Titeln lieferten.

Nach der Aufnahme wurden die Titel auf Zettel (internationales Format) übertragen und alphabetisch geordnet. War ein Werk in

mehreren Bibliotheken vorhanden, so wurden auf dem bibliographisch vollständigsten Zettel die Signaturen der übrigen Bibliotheken vermerkt. Beim alphabetischen Ordnen ergaben sich, besonders bei den mittelalterlichen Autoren, ziemliche Schwierigkeiten, die mit der Eigentümlichkeit der jüdischen Namengebung zusammenhängen. Einige Beispiele mögen dies erläutern:

a) *Maimonides*, Moses (jüdischer Religionsphilosoph 1135—1204) erscheint unter folgenden Ordnungsworten:

Moses, Rabbi	*Moses* fil. Maimoni
Simeon, Rabbi	*Maimuni*, Moses
Mose ben Maimon	*RaMBaM*
Moses Maimonides	

b) *RaSCHI* (Bibel- und Talmudkommentator 1040—1105):

Jarchi	*Salomo* ben Isaak
Salomon, Rabbi	*Salomo* Jizchaki

c) *Jehuda* Halevi (Arzt, Dichter und Religionsphilosoph 1080—1145):

Jehuda Levi ben Samuel	*Abu*'l-Hassan al-Lawi
Jehuda, Rabbi, Levita	

All diese verschiedenen Ordnungsworte mussten vereinheitlicht werden. Wir entschlossen uns, hierin den bekannten jüdischen Enzyklopädien, wie Encyclopaedia Judaica, Jewish Encyclopedia, Jüdisches Lexikon, zu folgen. Bei allen in Frage kommenden Formen des Namens wurden Rückweise gemacht.

In vielen Fällen ist der Titel eines hebräischen Werkes dem Leser geläufiger als sein Autor. Ein besonders prägnantes Beispiel ist die verbreitetste Kodifikation des jüdischen Religionsgesetzes, der Schulchan Aruch, dessen Verfasser Josef ben Efraim Karo einem grossen Teil der ständigen Benützer dieses Werkes nicht bekannt ist. In solchen Fällen verwenden wir bei der Auskunftserteilung in erster Linie die Bibliographie « Ozar Ha-Sepharim » von I. A. Benjacob, Wilna 1880, die die Werke ausschliesslich nach Titeln ordnet. Auch Moritz Steinschneider gibt seinem « Catalogus Librorum Hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana », Berlin 1852—60/1931, einen Index Titulorum Hebraeorum bei, ebenso Joseph Zedner seinem « Catalogue of the Hebrew Books in the Library of the British Museum », London 1867, einen Index of Titles of Books.

Wir hätten uns bei unserem Z. K. auf einen alphabetischen Katalog beschränken können, der uns immerhin in die Lage versetzt, ein bestimmtes Werk nachweisen zu können. Nach reiflicher Überlegung entschlossen wir uns jedoch, auch einen systematischen Katalog herzustellen. Die Vorteile eines solchen sind nicht zu übersehen. Wir sind dadurch in der Lage, nicht nur Auskunft über den Standort eines gewissen Werkes zu erteilen, sondern dem Interessenten, der

ein bestimmtes Wissensgebiet bearbeitet, erschöpfende Auskunft über das in der Schweiz vorhandene Material zu erteilen.

Für diesen Sachkatalog folgten wir prinzipiell der Dezimalklassifikation von Dewey. Da wir aber nur Judaica aufnahmen, die in der D. K. gewöhnlich nur an untergeordneten Stellen auftreten, sahen wir uns genötigt, eine Umgestaltung für unsere speziellen Zwecke vorzunehmen. Auch hier seien einige Beispiele erwähnt:

a)	2	Religion
	25	Jüdische Religion
	259	Religiöse Strömungen, Sekten, Parteien
	2594	Kabbala
	25942	Schar
b)	3	Sozialwissenschaft, Recht, Verwaltung
	35	Judentum und Umwelt; Politik und Verwaltung der Juden
	352	Wanderung, Kolonisation
	3527	Schaffung eines Nationalheimes in Palästina; Zionismus
	3527:25	Zionismus und jüd. Religion
	3527-33	Zionistische Politik, Organisation, Verwaltung
	3527-331	Innerjüdische Politik des Zionismus
	3527-333	Äussere Politik des Zionismus
	3527-334	Zionistenkongresse
c)	4	Philologie
	46	Hebräische Philologie
	461	Orthographie
	4618	Abbreviaturen
	465	Grammatik
	4653	Syntax

Wir haben mit diesem System die besten Erfahrungen gemacht. Es gestattet, in kürzester Zeit einen guten Überblick über die zu einem bestimmten Sachgebiet gehörende Literatur zu gewinnen.

Die Nachführungsarbeiten zum Z. K. werden in der Weise durchgeführt, dass alljährlich die Zuwachsmeldungen der Schweizer Bibliotheken an den Schweizerischen Gesamtkatalog auf Judaica hin durchgesehen werden. Wir bitten die Bibliotheken, ihre Neuerwerbungen an Judaica, auch solche von unerheblichem Umfang, möglichst vollständig der Landesbibliothek zu melden.

Die Kenntnis von der Existenz des Z. K. dringt allmählich in weitere Kreise der Wissenschaft, was zu immer zahlreicheren Anfragen an unseren Auskunftsdienst führt, und wir möchten auch an dieser Stelle auf unsere Bereitschaft hinweisen, allen Bibliotheken entweder mit Auskünften zu dienen oder ihnen gegebenenfalls unsere eigenen, teilweise seltenen Bestände zur Verfügung zu stellen. Ein gedruckter Katalog dieser eigenen Bestände (mit Ausnahme derjenigen in hebräischen Lettern, für die ein separater Katalog geplant ist) ist kürzlich erschienen und wird allen Kantons- und Universitätsbibliotheken überreicht werden.

Zum Schluss möchten wir nicht verfehlen, all jenen Bibliotheken und ihren Mitarbeitern zu danken, die uns durch ihr verständnisvolles Entgegenkommen unsere Arbeit erleichtern und uns dadurch in die Lage versetzen, eine bestmögliche Vollständigkeit des Z.K. zu erzielen.